

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Coburg: Evangelische Akademie Tutzing
Referat Franken: Die neue Universität Bayreuth - Rolle und Auftrag im oberfränkischen Lebensraum. Tagung vom 1. bis 2. Oktober 1976 in Coburg. Programm: Freitag, 1. 10.: 20.00 Uhr Albrecht Goeschel (Wissenschaftlicher Direktor der Studiengruppe für Sozialforschung e. V., München): Hochschule als regionale Entwicklungs- und Beratungszentren. Samstag, 2. 10.: 9.00 Uhr Prof. Dr. Helmut Ruppert (Universität Bayreuth): Wirtschafts- und bevölkerungsgeographische Entwicklungstendenzen in Nordostbayern. 10.30 Uhr Präsident Dr. Klaus-Dieter Wolff (Universität Bayreuth): Die Universität Bayreuth - eine neue Hochschule. 15.30 Uhr Arbeitsgruppen mit einleitendem Referat 1. Prof. Dr. Wilhelm Kasch (Universität Bayreuth): Erwägungen zum geistigen Auftrag der Universität Bayreuth. 2. Regierungsdirektor Robert Färber (Leiter des Sachgebietes Landesplanung bei der Regierung von Oberfranken): Die neue Universität Bayreuth in ihrer Wechselwirkung zur oberfränkischen Wirtschaft und Infrastruktur. 20.00 Uhr Plenargespräch zum Thema. Tagungsleitung: Pfarrer Dieter Seifert, Frankenreferent der Evangelischen Akademie Tutzing. Die Tagung findet im Haus der Gemeinde am Glockenturm in Coburg statt. Die Akademie erhebt einen Tagungsbeitrag von DM 10.-. Schüler und Studenten erhalten nach Vorlage ihres Ausweises eine 50%-ige Ermäßigung. Für auswärtige Teilnehmer, die in einem Coburger Hotel übernachten möchten, kann der Verkehrsverein Coburg, Städtisches Fremdenverkehrsamt, 8630 Coburg, im Rathaus, Postfach 666, Telefon: 095 61 / 92929, Unterkunft vermitteln. Schriftliche Anmeldung bis spätestens zum 24. September 1976 an die Evangelische Akademie, 8132 Tutzing, Schloß, z. Hd. Fr. Kramer. Telefonische Anfragen, die diese Tagung betreffen, beantwortet täglich zwischen 8.30 und 12.00 Uhr, 13.00 und

16.00 Uhr Fr. Kramer, Telefon: 081 58 / 1011.

Nürnberg: Am 27. 7. 1976 faßte der mittelfränkische Bezirkstag den Beschluß, ein Fränkisches Freilandmuseum (Museum bäuerlicher Kultur und ländlichen Gewerbes) mit dem Standort **Bad Windsheim** zu errichten. Nach Abschluß des Aufbaues wird es ca. 60 bis 80 Gebäude auf einer Fläche von etwa 40 ha vereinigen. (Erste Ausbaustufe ca. 30 bis 40 Gebäude auf einer Fläche von etwa 20 ha innerhalb von 10 Jahren). An der Trägerschaft werden neben dem Bezirk Mittelfranken auch der Landkreis Neustadt a. d. Aisch/Bad Windsheim sowie die Stadt Bad Windsheim beteiligt sein. Mit diesem denkwürdigen Beschluß sind die Voraussetzungen gegeben, daß nunmehr auch in Franken, ähnlich wie in anderen Bereichen Bayerns und der BRD, historisch wertvolle Gebäude bäuerlicher Kultur in einem Bauernhausmuseum zusammengefaßt werden. Dies ist von besonderer Wichtigkeit, da Franken eine der vielfältigen Hauslandschaften in Deutschland darstellt. Schon über 15 Jahre gehen die Bemühungen zur Realisierung eines Fränkischen Freilandmuseums zurück. Seinerzeit bemühten sich um eine Realisierung Generalkonservator Prof. Dr. Thorsten Gebhard, der Nürnberger Stadtbaurat Dr. Schmeißner und der Vorsitzende der Gruppe Nürnberg des Frankenbundes Conrad Scherzer, der Herausgeber der bekannten Frankenbücher. Als im Jahre 1974 der Versuch im mittelfränkischen Bezirkstag scheiterte, den „Flacheneckerhof“ in Neunhof bei Nürnberg zu erwerben, der zusammen mit dem Neunhofer Patrizierschlößchen den Beginn für ein Freilandmuseum hätte darstellen können, schien es, als sollte diese Idee in Franken nicht zu realisieren sein. In dieser Situation ergriffen die Architekten die Initiative: Am 18. 1. 1974 veranstaltete der Fachbereich Architektur, der

Fachhochschule Nürnberg, zusammen mit der Bayerischen Architektenkammer eine öffentliche Vortragsveranstaltung mit einem Lichtbildervortrag von Bezirksheimatpfleger Dr. Eichhorn. Spontan bildete sich ein „Initiativkreis Fränkisches Freilandmuseum“, Vorgänger des seit Mai 1975 gegründeten Vereins „Fränkisches Freilandmuseum“. (1. Vorsitzender Prof. Dipl.-Ing. Hermann Scherzer, Stellvertreter Dr. Christoph Freiherr von Imhoff u. Dr. Deneke). In Stellungnahmen, Aufrufen, offenen Briefen und mit Vortragsveranstaltungen gelang es, den Gedanken an ein Fränkisches Freilandmuseum zu verbreiten, so daß sich alsbald mehrere fränkische Gemeinden und Städte für den Standort bewarben. Die Politiker des mittelfränkischen Bezirkstags, insbesondere die Mitglieder des Kulturausschusses (Vorsitzender Stadt- und Bezirksrat G. Holzbauer, Nürnberg, Stellvertreter Dr. H. Sponsel, Erlangen), griffen das Thema erneut auf. Nach mehreren Informationsreisen, zahllosen Besichtigungsfahrten zu den fränkischen Standorten, Vorbereitung der finanziellen und juristischen Grundlagen, waren die Voraussetzungen für die Beschlußfassung im Bezirkstag geschaffen. Der Verein „Fränkisches Freilandmuseum“ wird auch zukünftig aktiv an der Gestaltung und Durchführung dieser großen Kulturaufgabe mitwirken. Er wird qualifizierte Persönlichkeiten für die Leitung des Museums in Vorschlag bringen. Außerdem werden derzeit in Arbeitsgruppen für die Bereiche Gesamtplanung, Landschaft und Bauerngärten, Objekterfassung, Innenausstattung, Werbung + Kulturelles Leben, Stellungnahmen erarbeitet, die der Verein dem zukünftigen Träger zu gegebener Zeit zuleiten wird. Prof. H. Scherzer

Ausstellung von Karl Bedal in Hof/Saale: Am 9. April wurde im Foyer der repräsentativen Freiheitshalle zu Hof eine Ausstellung „Malerei und Graphik“ des in Schwarzenbach/Saale geborenen und in Hof ansässigen Bundesfreundes Karl Bedal eröffnet. Die großzügigen Raum-

verhältnisse des Erd- und Obergeschosses dieser wirklich schönen und wohlgeplungenen Halle erlaubten es, einen guten Überblick über das künstlerische Schaffen Bedals zu zeigen, obgleich man gerne noch mehr von seinen gekonnten Aquarellen und besonders von seinen Graphiken, die etwas zu kurz gekommen waren, gesehen hätte. Dr. Friedbert Braun, Kulturreferent der Stadt Hof, begrüßte die zahlreichen Gäste namens der Stadt und würdigte das Werk des Künstlers, der mit seinen Bildern auch für die Erhaltung der Bau- und Naturdenkmale eintritt und somit auf seine Art zum vielgenannten „Umweltschutz“ beiträgt. Karl Bedals Arbeiten sind originell und aktuell. In seinen Aquarellen zeigt er die Landschaften des Frankenwaldes, des Fichtelgebirges, der Rhön und südlicher Länder. Es sind keine hingemalten Postkartenbilder. Hier hat ein der Heimat und der Natur verbundener Künstler seine Umgebung dargestellt, wie er sie empfindet. Dies gilt auch für die graphischen Arbeiten (Kalenderblätter, Fremdenverkehrsprospekte, Illustrationen). Seine Bilder sind modern, ohne daß er – der gewandte Zeichner – in die Abstraktion flüchten muß. Die Ausstellung war bis 9. Mai täglich (außer montags) zu sehen.

P. U.

Hammelburg: Die Stadt Hammelburg, eine der ältesten Städte Frankens am äußersten Südrand der Rhön, bereitet für 1977 ein ganzjähriges Jubiläumsprogramm vor. Dafür gibt es einen guten historischen Anlaß. Schon 716 als fränkischer Königshof erwähnt, wurde Hammelburg mit einer vom 7. Januar 777 datierten Schenkungsurkunde Karls des Großen an Fulda gegeben. Die vom 8. Oktober des gleichen Jahres stammende Marktbeschreibung gilt als das früheste Zeugnis der deutschen Sprache in fränkischer Dokumenten; sie erwähnt auch erstmals den Weinbau, der Hammelburg in den seither verflossenen 1200 Jahren so viele Freunde und Sympathien gewinnen half. Daß Bacchus im Reigen der Jubi-